

„Ohne Chaos keine Küsse“

Gillmeister: „Freche Mädchen - Freche Bücher-Party“

Peine (jō). „Gewitterwolken – Sonnenkuss“ oder „Ohne Chaos keine Küsse!“ So lauten Titel von „Frechen Büchern“ die bei der ersten derartigen Party in Peine eine Rolle spielten. Leseförderung für den Nachwuchs, Information und Unterhaltung, Treffen und Kennenlernen von gleichgesinnten Mädchen: Das sind die Gründe für die „Freche Mädchen – Freche Bücher-Party“.

Am Sonnabend veranstaltete die Buchhandlung Gillmeister in ihrer Hauptfiliale in Peine eine solche Party für „Freche Mädchen“. Für die jungen Teilnehmerinnen zwischen 10 und 16 Jahren gab es fruchtige Cocktails, Knabberzeug sowie Gebäck in einer locker fröhlichen Partyatmosphäre und natürlich Bücher mit Geschichten, die jedes Mädchenherz höher schlagen lassen.

Als Sandra Jendrollik, die neue Leiterin der Kinder- und Jugendbuchab-

teilung, die aktuellen Bücher aus der Reihe „Freche Mädchen freche Bücher“ vorstellte, lauschten alle gespannt.

Einige dieser Informationen würden in dem anschließenden Quiz vorkommen, dessen drei Sieger tolle Geschenke erwarteten. Bis zum Ende der Veranstaltung herrschte eine begeisterte Stimmung. Es wurde geraten und mitgefiebert, gelesen und gezeichnet. Die Ergebnisse können in der nächsten Woche im Schaufenster bewundert werden.

Schließlich applaudierten alle den drei stolzen Gewinnerinnen und jedes „Freche Mädchen“ durfte sich noch einen frisch gebackenen „Traummann“ aus Butterkeks mit nach Hause nehmen.

Anfang nächsten Jahres plant Gillmeister erneut Lesenächte. Die Mitarbeiter freuen sich über das große Interesse.



Gute Unterhaltung: Etwa 100 Zuhörer erlebten den ersten jups-Poetry-Slam.

Mund auf, Wortgewitter

Neun Peiner Poeten beim jups-Poetry-Slam

Sie wispern, schreien und knurren. Immer lesen sie ihre Geschichten und Gedichte mit Betonung vor und manchmal sogar mit dem ganzen Körper. Neun Peiner Poeten treten beim ersten jups-Poetry-Slam im Mephisto auf. Der Sieger heißt Kai-Olaf Stehrensberg. Sein Preis: eine nackte Barbie.

VON MATHIAS BEGALKE

Peine. Tobias Kunze gehört zu den Stars der norddeutschen Poetry-Slam-Szene. Der 28-jährige Hannoveraner, der seit Beginn seiner Karriere vor sieben Jahren mehr als 650 Mal aufgetreten ist, gibt dem Peiner Dichter-Wettbewerb Starthilfe.

Schon zwei Mal war der wortgewandte Rap-Poet beim bundesweit ausgetragenen Poetry Slam des Westdeutschen Rundfunks dabei. Im Mephisto tritt er außer Konkurrenz an, eröffnet und beschließt den Abend mit seinen stakkatohaften, komischen, zum Teil improvisierten Versen. Die gut 100 Zuhörer sind ebenso verblüfft wie begeistert.

Kein Problem, dass die Tontechnik nicht funktioniert. Es geht auch ohne

Mikrofon. Und als hinten im Raum zu laut gequatscht wird, beschwert sich Saskia Ahlbrecht einfach: „Hört doch mal zu!“ Denn das lohnt sich. Die 14-jährige Schülerin vom Gymnasium am Silberkamp sagt drei selbstgeschriebene Gedichte über verwekte Liebe auf – ohne Manuskript und scheinbar ohne Lampenfieber. „Die Schönheit der Liebe“, „Herzzerbrechen“ und „Blutiges Gedicht“: düstere Gedanken, düstere Texte, am Ende fällt die Schülerin theatralisch auf die Knie. Applaus.

Beim jups-Poetry-Slam entscheidet eine fünfköpfige Jury über den Gewinner. Nach jedem Auftritt verteilen die vorher bestimmten Zuhörer Punkte. Von eins bis zehn. Die meisten bekommt Kai-Olaf Stehrensberg. Der 29-jährige ist von Beruf Industriekaufmann. Am Abend und am Wochenende ist er Liedermacher, erzählt er, ein Balladensänger. Seinen ersten Auftritt hatte er als Kind. Er spielte und sang das Vogelbaby in Rolf Zuckowskis „Vogelhochzeit“. Poetry-Slam-Erfahrung hat er keine.

Sein Text „Eine Alltagsgeschichte aus der Zukunft (oder mein Leben bei der



Wortgewaltig, gestenreich: jups-Autorin Rebekka Lenz, Sönke Matschuck und der hannoversche Rap-Poet Tobias Kunze (links). Der 28-jährige trat außer Konkurrenz an.

Isabell Massel (4)

Financial Crisis GmbH)“ ist der längste des Abends. Die Geschichte erinnert an den Science-Fiction-Film „I, Robot“, in dem sich Roboter gegen die Menschen stellen. Stehrensbergs Alptraum endet, als der Radiowecker „Ein Monsum, der deinen Namen trägt“ spielt, den Superhit von DJ Ötzi feat. Tokio Hotel. Der 29-Jährige bekommt nicht nur die meis-

ten Punkte, sondern auch die meisten Lacher.

Die jups-Autorinnen Ariane Hussy (19) und Rebekka Lenz (17), die den Dichter-Wettbewerb organisiert hatten und moderieren, überreichen dem Sieger eine ausgezogene Barbie-Puppe. Eine außergewöhnliche Trophäe. Ein außergewöhnlicher Abend. Fortsetzung folgt.



„Freche Bücher - Freche Mädchen“: Party bei Gillmeister.

privat

Kinder singen gemeinsam

Edemissen: Kinder- und Jugendchorprojekt

Edemissen (wos). Kinder und Jugendliche haben in diesem Herbst wieder die Möglichkeit, mit viel Spaß neue und alte Advents- und Weihnachtslieder kennenzulernen und gemeinsam mit anderen im Chor zu singen. Zum ersten Mal können auch jugendliche Chorinteressierte in einer extra Gruppe proben. „Es gibt so viele wunderschöne englische Weihnachtslieder. Und die Jugendlichen haben keine Probleme mit den Texten – davon werden wir einige ausprobieren“, verrät Chorleiterin Berith Hundhausen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Doremissen wird es auch den jungen Sängern

ermöglicht, einige Stücke im mehrstimmigen Chor zu singen. Geplant ist unter anderem die Mitwirkung beim „Lebendigen Adventskalender“ in Edemissen.

Am Mittwoch, 30. September, findet bereits die erste Probe statt. Geplant ist unter anderem die Mitwirkung beim „Lebendigen Adventskalender“ in Edemissen. Am Mittwoch, 30. September, findet bereits die erste Probe statt. Geplant ist unter anderem die Mitwirkung beim „Lebendigen Adventskalender“ in Edemissen. Am Mittwoch, 30. September, findet bereits die erste Probe statt. Geplant ist unter anderem die Mitwirkung beim „Lebendigen Adventskalender“ in Edemissen.

Ausstellung im Gottesdienst: Alte Meister, neu gesehen

Equord: Markus Helbing stellt im vollen Kleinen Petersdom seine farbintensiven Reproduktionen aus /Kontakte nach Ilsede geknüpft

VON MICHAEL SCHRÖDER



Pastor Werner Bähr und Künstler Markus Helbing freuen sich über den Erfolg der Aktion.

Hohenhameln-Equord. Der Ort war gut gewählt, der Zeitpunkt passend: Zum Gottesdienst im Kleinen Petersdom in Equord hatte der Reproduktions-Künstler Markus Helbing seine Werke im Gotteshaus platziert und die noch bis Mittwoch, 30. September, dauernde Ausstellung eröffnet. Pastor Werner Bähr gab dem 38-jährigen Equorder Gelegenheit, einige Worte zu seiner Malerei zu sagen. „Es war wunderbar“, sagte er gestern hochofren, „die Menschen blieben und haben sich sehr interessiert.“

Helbing ist Autodidakt, hatte mit 14 Jahren die „Betenden Hände“ von Dürer gemalt und sich seitdem ständig weiter entwickelt. Schnell traute er sich an die weltberühmten Werke von Degas, van Gogh, Matisse, Mondrian, Rancillac,

Hopper und Dali heran. „Ich kopiere nicht, ich reproduziere“, hatte er gesagt.

Helbing malt aber auch eigene Bilder: „Durch mein zwischen 1993 und 2002 aufgekommenes Interesse an der Mythologie, der Symbolik und Farbsymbolik entstanden eigene Arbeiten unter der Bezeichnung Elementarer Symbolismus“, sagte er im PAZ-Gespräch. „Gleichzeitig entstanden thematische Werke in Verbindung mathematisch-stereo-metrischer Formen, die in späteren Werken auch in die elementarischen Arbeiten eingefügt wurden als moderner Aspekt in klassischer Thematik“, beschreibt Helbing sein Wirken.

Bis 2003 entstanden Arbeiten mit forealen Motiven und Vielfarbigkeit „in

einer mathematisch, prinzipiellen Formung im Stil des Konstruktivismus“, erläuterte er. Seit 2004 widmete er sich unter anderem dem dreidimensionalen, optisch-räumlichen Bereich der Bildeinteilung und Farbgebung.

„Es gab gute Gespräche und viele Fragen im Kleinen Petersdom“, beschrieb er die Reaktionen der Gottesdienstbesucher auf seine großformatigen Bilder. „Um 18 Uhr sollte die Ausstellung am Sonntag enden, die letzten Besucher gingen um kurz vor 19 Uhr.“ Erste Kontakte zum Kulturverein Ilsede habe er auch schon geknüpft.

Die Ausstellung ist noch heute und morgen, jeweils von 17 bis 20 Uhr in der Equorder Kirche zu sehen.



Kunst-Präsentation im Kleinen Petersdom in Equord: Die Kirche war voll besetzt, viele Interessierte blieben nach dem Gottesdienst noch da, um über die Reproduktionen Alter Meister zu sprechen. Ralf Büchler

Elementarer Symbolismus als Eigenmarke

Apokalypse wow!

Irgendwo zwischen Wahnsinn und einer Rokoko-Version von Metallica: Das Duo Eyphoryon spielt in der Alten Stellmacherei

VON TOBIAS MULL



Matthias Hübner am Cello und Malte Vief an der Gitarre in der Alten Stellmacherei in Gadenstedt. Isabell Massel

Lahstedt-Gadenstedt. Eyphoryon. Der Name klingt etwas sperrig. Genau wie die Musik der beiden Musiker Matthias Hübner (Cello) und Malte Vief (Gitarre) die sich hinter dem Namen verbergen. Dass Sperrigkeit spannend sein kann, zeigen die beiden Künstler beim Auftritt in der Alten Stellmacherei in Gadenstedt.

Hübner schnappt sich sein schwarzes, elektronisch verstärktes Cello und legt los. Er klopft rhythmische Tonfolgen, die sich wie Schritte auf einem Parkettboden anhören. Mit einem speziellen Effektergerät zeichnet er die Klänge auf und spielt sie gleich wieder als Soundschleife ab. Mit dieser Methode schichtet er nun Ton über Ton, Melodie über Melodie.

Ein wenig klingt das Lied wie aus einem Spaghetti-Western. Manchmal auch nach einem ungarischen Volkslied. Und irgendwie schwingt immer eine Pri-

se milden Wahnsinns mit. Plötzlich ein Ton, als würde die Welt auseinandergerissen werden. Dann ein abrupter Tempowechsel. Die Klänge stürzen wie tausend kleine Wasserfälle in die Stellmacherei. Am Ende bleiben die Schritte: Wie die von Kapitän Ahab mit seinem Holzbein an Deck des alten Walfängerschiffes auf der irrsinnigen Suche nach Moby Dick. Apokalypse wow!

Kontrastprogramm im nächsten Song. Die geträumten Cello-Melodien fühlen sich an wie ein Sonntagmorgen mit frischen Brötchen, lecker Kaffee und seinem Schatz am Frühstückstisch. Kunstvoll flechtet Hübner kurzerhand den Refrain des Kiss-Klassikers „I was made for loving you“ in die wattenen Töne ein. Idylle pur.

Dann entert Gitarrist Malte Vief die

Bühne – denn eigentlich ist Eyphoryon ja ein Duo. „Krieger des Lichts“ heißt das nächste Stück der Dresdener. Eine Geschichte ohne Worte mit lyrischen Momenten und dissonanten Passagen: Das Leben ist nunmal nicht immer eine Blumenwiese. Immer mehr steigern sich die Musiker in das Stück hinein und klingen am Ende wie eine Rokoko-Version von Metallica – den Hardcore-Helden der 90er-Jahre. Passend dazu, dass die CD der Musiker den Namen „Heavy Classics“ trägt.

Es folgen weitere Stücke, die den Zuhörern des öfteren den ein oder anderen Atem rauben. Beim „Froschtanz“ mit eingestremtem „Deutschland-Lied“ gibt es Szenenapplaus, beim Lied „Glas und Stahl“ ungläubige Blicke wegen der behände aufgeschütteten Tonkaskaden. Ein sperriges Stück Euphorie.

Ein sperriges Stück Euphorie